

Er scheint täglich Nachmittags mit Aufnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag. Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Schöner, Leipzigerstr. 104, Quaren und einst. Bescheidungs. A. Haack, Eisenstraße 77, Gustav Müllig, große Steinstraße 18, Meyer und Wulffertstr. 8. P. Pfing, Papierstraße, Reichensmühle 10. Heinrich Gumbold, Breitenstraße 32. Vierteljahr & Lohn in Weichenstein, Burgstraße 60.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei.

Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden tags zuvor erbeten. Inserate befördern die Annoncenbureau Quakenstein & Wegler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., G. Schiller in Hannover u. in Berlin & Co. in Berlin.

Nr. 237.

Donnerstag, den 10. October

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Mit der vorrückenden Jahreszeit beginnen nach und nach die Parlamente fast aller Länder ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Der am 7. d. zusammengetretene baltische Reichstag soll zwar nicht sofort in seine legislativischen Arbeiten eintreten, dennoch werden die Deputirten die ihnen verbleibende Muße mit Vorberathungen über die mancherlei wichtigen Gesetzesentwürfe anfüllen, welche die Thronrede anfließt. An der Spitze steht eine Revision des Gesetzes über die Landesvertheilung, welche letztere die Regierung so stark zu organisiren wünscht, als die Menschen- und Steuerkräfte des Landes es irgend gestatten — ein dem bisherigen Anschauungen, bei welchen Ersparnißsüchtigen in erster Reihe maßgebend waren, ziemlich entgegengesetzter Standpunkt, welcher denn auch kaum die unbedingte Zustimmung der Deputirten finden dürfte.

Den Sympathien, welche seit längerer Zeit Dänemark und Schweden verbinden, wird in der Thronrede wiederholt und laut Ausdruck verliehen. Die Thronrede spricht die Hoffnung und das feste Vertrauen aus, daß die leiblichen herzlichen Beziehungen beider Staaten sich auch unter dem neuen Könige von Schweden fortsetzen werden.

Von den bereits in der Arbeit begriffenen parlamentarischen Versammlungen nimmt die österreichisch-ungarische Reichsraths-Delegation unser Interesse vorwiegend in Anspruch. Auch nach einem heutigen Telegramm ist es wieder das Budget des gemeinschaftlichen Kriegsministeriums, welches die meisten constitutionellen Schwierigkeiten hervorgerufen scheint. Während die Budgetübersichtungen der anderen Ministerien vom Ausbruch anerkannt werden, ergeht an den Kriegsmiister die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß in Zukunft keine Ueberschreitungen mehr stattfinden. Auch die wiederholt vorgeschlagenen Resolutionen „wegen Einberufung einer Commission zur Beratung eines Normalbudgets in Friedenszeiten“ ist von Neuem angenommen worden.

In unangenehm Unterhaufe hätte die Regierung wiederholt die Angriffe und Verächtlungen der Linken abzuweisen, welche sich nachdrücklich auf alle Zweige der Staatsverwaltung erstreckten.

Ein ober-italienisches Blatt, die Gazette di Torino, veröffentlicht ein Gespräch des Fürsten Bismarck mit einem italienischen Journalisten. Danach hätte Fürst Bismarck dem Redacteur des genannten Blattes die lebhafteste Sympathie für Italien kundgegeben. Zwischen Deutschland und Italien gebe es zahlreiche Punkte der Uebereinstimmung, gute und dauerhafte Gründe, um in Eintracht zu leben, während nichts vorhanden wäre, was die beiden Nationen ernstlich entgegenstehe. Man habe gesagt, daß das verzerrte Preußen, oder vielmehr das geeinigte Deutschland schließlich mit Italien Streit anfangen würde, um einen militärischen Zugang zu dem abriatischen Meere zu erlangen.

Aber das sei keine ernsthafte Annahme. An diesem Meere einen oder mehrere Häfen zu beanspruchen, um eine Flotte zu schaffen, welche das mitteländische Meer in Schach halten könnte, würde für Deutschland eine Thorheit sein. Es sei viel einfacher für die Deutschen, die Freunde Italiens zu bleiben und an seiner Verfassung mitzuarbeiten. Nach dieser Erklärung hätte Herr von Bismarck dringen auf die für Italien vorliegende Nothwendigkeit hingewiesen, eine starke Armee und eine ansehnliche Flotte zu besorgen. Die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich“ habe er hinzugefügt, „muß dem Geiste der Italiener gegenwärtig sein, so unwahrscheinlich sie auch scheinen mag. Es kann sein, daß Deutschland in der Lage wäre, diesen Krieg zu verhindern, aber es ist auch möglich, daß seine Arme in jenem Augenblicke gebunden sind. In jedem Falle muß Italien sich immer in der Lage befinden, dem ersten Anstöße zu widerstehen und jede Ueberschätzung vorherzusehen und zu verhindern.“

Die italienische Presse nimmt neuerdings vielfach Veranlassung, sich mit den Frankreich berührenden Dingen zu beschäftigen.

„Giornale di Roma“ giebt über die (von wem erstheilt?) Mission des Cardinals Boncompagni dahin Aufschluß, daß er angeblich den Auftrag gehabt habe, dem Papst zum Verbleiben in Rom zu bestimmen. Da es wohl schwerlich ernste Absicht des heiligen Vaters war, Rom zu verlassen, so würde diese Aufgabe des Cardinals jedenfalls eine sehr leichte gewesen sein.

Nach Hrn. Gambetta, der sich in diesem Augenblicke ziemlich lebend in Bevey befindet, hat nun auch der Graf von Paris eine Art Kundreise durch Frankreich angetreten, auf welcher er mit Vorliebe bei Persönlichkeiten der Aristokratie oder Mitglieder der Rechten der Nationalversammlung obliegt.

Die Parteitagungen im Lande haben bereits die Aufmerksamkeit der auswärtigen Regierung erregt und wie aus Paris berichtet wird, hat der zur Zeit dort verweilende russische Minister des Innern, Generalleutnant und Generaladjutant v. Timasoff Veranlassung genommen dem Präsidenten der Republik getuschelt einer freundschaftlichen Unterredung von den schweren Uebelständen der radicalen Agitation zu sprechen, wenn dieselben etwa fortbauern sollten, wie von dem üblichen Eintritte, den sie auf die Mächte machen würden, welche den Wiederaufbau Frankreichs lebhaft wünschen.

In Sachen des Genfer Kirchenstreites haben sich nun auch die Genfer Pfarren vernehmen lassen und zwar in einer vom „Courrier de Geneve“ veröffentlichten Protestadresse an den Präsidenten und die Mitglieder des Staatsraths. Die Adresse, meint das „Genfer Journal“, legt von Neuem Zeugniß ab von der fast unbeschränkten Freiheit, deren der Clerus sich in Genf erfreut, und die in andern

Ländern, wo die Kirche desha b noch nicht als verfolgt gilt, unerhört sei. Es heißt darin u. A.:

„Wir erkennen als unsern Bischof nur Den an, welchen der Papst uns gegeben hat und keinen andern, und wir können unserer Verbindung mit unserm kirchlichen Vorgesetzten keinerlei Hindernisse in den Weg legen lassen.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. October. Zur Landtagsession schreibt heute die „Berl. Anzgr. Corresp.“: Es sind vielfache Andeutungen ergangen, als ob der Landtag in seiner nächsten Session nicht sonderlich mit Arbeiten beschwert sein werde; man knüpfte hieran sogar die Hoffnung, daß der Reichstag vielleicht schon Ende Januar würde zusammentreten können; diese Annahme ist jedoch in keiner Weise begründet. Trotz des frühen Zusammentretens des Landtages glauben wir nicht, daß seine Geschäfte sich so leicht werden erledigen lassen, und wir haben deshalb auch nicht die Hoffnung, daß der Reichstag wesentlich früher als in andern Jahren wird einberufen werden können.

Es liegen dem Landtage aus der alten Session nicht allein die Kreisordnung vor, sondern daneben auch noch wichtige Gesetze anderer Art, insbesondere das Expropriationsgesetz und mehrere Provinzialgesetze von Erheblichkeit, auf deren Zustandekommen ein Gewicht gelegt wird, und endlich die neue Geschäftsordnung, welche vermuthlich schon in den ersten Tagen nach Wiederaufnahme der Sitzungen zur Verhandlung kommen wird.

Außerdem aber wird das Budget, diesmal in vollständiger neuer Form, eintreffen.

Daneben sind Gesetzentwürfe von weit tragendem Umfange, welche sich auf die Ordnung der religiösen Angelegenheiten beziehen, sicher zu erwarten.

— Verschiedene Blätter haben angedeutet, daß der Finanzminister Camphausen sich mit seinem neuen Finanzplane deshalb in großer Verlegenheit befinde, weil er den im vorigen Jahre abgelehnten Entwurf in Bezug auf die Klassensteuer mit Rücksicht auf die Continuität der Session nicht wieder einbringen könne. Hiergegen wird von offizieller Seite geltend gemacht, daß es erstens gar nicht in der Absicht liege, den früheren Entwurf wesentlich unverändert wieder vorzulegen, daß aber zweitens selbst in solchem Falle ein constitutionelles Hinderniß deshalb nicht bestehen würde, weil der vorige Entwurf gar nicht abgelehnt worden ist.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht hat eine weniger ruhige Nacht verbracht, und es macht sich, da erst gegen Morgen ein kurzer Schlaf eintrat, in Folge dessen heute eine größere Abspannung bemerkbar.

— In der gestrigen zweiten Wählermänner-Versammlung des 3. Berliner Wahlbezirks trugen die beiden Wahlcandidaten Geh. Reg.-Rath Kerst und Oberlehrer Reich ihr politisches Glaubensbekenntniß vor. Kerst bezeichnet

## Fenilleton.

### Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. Th. Temme.

22) (Fortsetzung.)  
„Ich habe noch eine weitere Pflicht. Du mußt erfahren, wie ich der Verbrecher wurde, für den Du gelitten hast. Ich kann es Dir in Gegenwart dieses Zeugen mit wenigen Worten sagen. Der Polizei-Präsident hat für alle Fälle mein ausführliches Bekenntniß.“  
„Ich hatte“, fuhr er dann fort, „mit Euch Anderen jene unglückliche Spielgesellschaft verlassen. Mein Weg trennte sich bald von Euch. In dem Wosket stieß ich auf den Major von Hake. Er schien dort auf mich zu warten. Er war herankam, von seinem Glücke wohl mehr, als vom Wein. Da war er. — Aber er ist todt, gefallen von meiner Hand, er war der Vater meiner Frau. Ich ehre sein Andenken. Er setzte gegen mich den Hohn fort, mit dem er schon vorher uns Alle herausgefordert hatte. Er reizte mich; er wollte mich reizen. Warum? Ich weiß es nicht. Er wusste es wohl selbst nicht. Es lag in seiner Natur, oder in seinem Zustande.“  
„Ich hat ihn, mich in Ruhe zu lassen. Er wurde um so zudringlicher, er beleidigte mich. Aufgeregt, zornig war ich längst, war ich den ganzen Abend gewesen. Der Zorn, die Leidenschaft übermannte mich. Ich zog den Degen — Ich weiß selbst nicht, wie es geschah. Ich hatte ihn durchstochen, die Brust, das Herz. Er fiel hin, mit einem tiefen Athemzuge. Er war todt.“  
„Ich starrte lange in das blasse Gesicht. Dann ging ich nach Hause, um mich am andern Morgen dem Gerichte zu stellen. Am andern Morgen warst Du verschwunden. Die Stadt nannte Dich als den Mörder, als den Raub-

mörder gar. Ich war der leichtsinnige, schwache Mensch; ich war mehr; ich war —“

„Schweige, schweige, armer Freund!“ rief Dahlheim. „Wohlan! Aber sagen muß ich Dir noch, daß ich fortan der Verzweiflung preisgegeben war; ich sah die wahrhaftigsten Entschlüsse; zu einem des Muths konnte ich mich nicht erheben.“

„Ich fügte zu dem ersten Verbrechen ein neues hinzu. Der Major von Hake hatte eine Tochter hinterlassen. Sie sollte mich mit dem todteten Vater versehen; ich wollte sie lieben, sie glücklich machen. Ihr Glück sollte mein Verbrechen sühnen. Sie war ein Kind bei des Vaters Tode. Als sie erwachsen war, suchte ich sie auf. Ich gewann ihre Liebe; ich liebte sie. Sie wurde meine Gattin. Aber ich hatte das Entschlossene herausgeschrien.“  
„Das Bild des Ermordeten stand immer zwischen mir und ihr, blutig, drohend; und als sie mir das Kind geboren hatte, da stand es auch in den Augen des Knaben, drohender — Ach, wie elend war ich, wie unglücklich machte ich die Frau, durch deren Glück ich mein Verbrechen hatte sühnen wollen!“

Er wollte fortfahren, wohl wie das Wiedererscheinen Dahlheim's, von dem er durch mich ward unterrichtet worden, zuletzt seinen Entschluß hervorzuheben oder zur Reife gebracht habe, den Schritt zu thun, der ihn jetzt hierher geführt hatte.

Der Polizei-Präsident trat wieder ein. Er hatte dem versammelten Regierungsrathe Vortrag über die Auslieferung gehalten.

„Sie werden nicht ausgeliefert“, sagte er zu Dahlheim.

„Sie sind von diesem Augenblicke an frei.“  
Eine große Ueberschätzung zeigte der gute Herr nicht; man sah aber doch, daß ihm etwas wie ein Stein vom Herzen fiel. Er sprach kein Wort.

Der Präsident wandte sich zu Felsen.  
„Sie, mein Herr, bleiben vorläufig mein Gefangener.“

Ich durfte Ihre Angelegenheit dem Regierungsrathe noch nicht mittheilen; Sie wissen, warum. Erst später kann über Sie beschlossen werden.“

„Ich dachte es!“ sagte Felsen mit seiner Ruhe.

„Werden Sie“, fragte er dann, „die Güte haben, mir dieses Gefängniß zum Aufenthalte anzuweisen?“

„Ich hatte es für Sie bestimmt.“

Felsen sah sich in dem Gefängnisse um, mit einem Blicke, der mir wieder so sonderbar vorkam, der mich wieder mit Angst erfüllen wollte.

„Ich darf gleich hierbleiben?“ fragte er den Präsidenten.

„Ich wünsche es. Der Freiheit darf ich Sie nicht zurückgeben.“

Der Präsident wollte sich entfernen.

Dahlheim und ich mußten mit ihm das Gefängniß verlassen.

Felsen mußte allein bleiben.

Sein Benehmen war mir aufgefallen, ich beobachtete ihn genauer, ohne daß er es gewahren konnte. Er achtete auch nicht auf mich. Er war unruhig geworden. Er hatte die Hand Dahlheim's ergriffen — wollte dem Freunde etwas sagen. Er konnte die Worte nicht finden oder nicht aussprechen.

„Ich sehe Dich wieder, mein armer Freund“, sagte Dahlheim.

„Nicht heute!“ hat der Gefangene.

„Zum Abend!“

„Ja, ja, zum Abend denn! Lebe wohl! Habe Dank! Lebe wohl. Du erler, großmüthiger Freund!“

Er presste die Hand Dahlheim's zwischen seine beiden Hände.

Sie waren eiskalt gewesen, sagte mir Herr von Dahlheim nachher.

(Fortsetzung folgt.)

sich als zur äußersten Linken, Pöschel als der Fortschrittspartei angehörig. Beide bekamen sich bezüglich der sozialen Frage zur Schulz-Deilich'schen Partei. Beide Redner wurden von der Versammlung beifällig angehört. Dieselbe wird am 11. October nochmals zusammenzutreten, um sich für die auf den 12. October anberaumte definitive Wahl schlüssig zu machen.

Bei dem am 5. d. Mts. in Breslau gehaltenen Festmahle zu Ehren des neuen Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck hielt, wie die heutige Volkszeitung berichtet, der dortige Polizei-Präsident, v. Harkar-Gleichen, eine Rede, die sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte. Er forderte den Ober-Bürgermeister auf, mit ihm, d. h. dem Polizei-Präsidenten, gute Kameradschaft zu halten. Dann fuhr er fort: Es ist ein eigen Ding mit einer k. k. Polizei-Direction in einem großen Gemeinwesen. Ich betrachte es als eine Frage der Zeit, daß die Polizeigewalt wieder an die Commune überwiefen wird, und wenn diese Zeit eintritt — und sie muß über lang oder kurz eintreten — dann betrachte ich dies als einen Fortschritt. Jetzt stelle ich mich auf den Boden gegebener Verhältnisse, und da meine ich, daß es Aufgabe der Polizei sei, nicht Aufpasser und Wächter zu stellen und das Publikum zu chikanieren, sondern dieselben Rathen und Helfen zu sein, vorbehaltlich der Autorität und Energie, wo sie hingehört. Wenn es ihm gelungen sei, die Verwaltung des Polizeiwesens so zu führen, daß er in keine Differenzen gekommen, so danke er dies dem Beistande der städtischen Behörden und, wie er ausdrücklich constatirt sehen wolle, der Presse, die in loyaler Weise für die Verbreitung richtiger Anschauungen anbauend gewirkt. „Sie hat sich mir gegenüber auf einen Standpunkt gestellt, der mich zum lebhaftesten Danke ihr gegenüber verpflichtet. Ich führe Sie, meine Herren, in eine eigenthümliche Gesellschaft: städtische Collegen, Presse, Polizei-Präsident! Nichts desto weniger wünsche ich, daß Sie einstimmen in den Trinkspruch auf die Eintracht dieser drei Genossen, eine Eintracht, welche nur zum Wohle der Stadt gereichen kann.“

**Stenach,** 8. October. In der gestrigen Abend Sitzung der Versammlung zur Verhinderung der sozialen Frage wurde der ständige Ausschuss derselben konstituirte. Derselbe besteht aus den Mitgliedern des Comités, welches zur diesmahligen Versammlung eingeladen hat. Das Comité kann sich weitere Ausschuss-Mitglieder kooperiren; zu seinem Sitze wurde Berlin bestimmt. Nach einem Vortrage des Geheimen Regierungs-Raths Engel über die Wohnungsnoth, wobei es zu keiner Beschlußfassung kam, hielt der Präsident Gneist die Schlußrede.

**Strasburg,** 8. October. Die Essaische Correspondenz meldet: Bei den Behörden Essais-Vertrugenen sind insgesamt 164,633 Optionserklärungen für die französische Nationalität erfolgt. Nach ungefährer Schätzung sind hiervon etwa 38,800 durch Auswanderung wirksam geworden. Außerdem wanderten von den bis zum 2. März 1871 in Essais und Verhingen anässigen Franzosen ungefähr 12,000 aus. In Derselben haben 92,662, in Unteressais 42,394 für Frankreich optirt; dagegen sind in Oberessais nur 10,200, in Unteressais nur 7450 ausgewandert. Die Gesamtziffer aller wirklich Ausgewanderten konnte noch nicht definitiv festgestellt werden. Die Behörden sind noch mit den desfallsigen Ermittlungen beschäftigt. Anzeichen sprechen dafür, daß Diebe bereits den Wunsch nach Rückkehr hegen; es wird dem nichts entgegengehalten, wenn sie deutsche Staatsbürger werden und alle Verpflichtungen als solche übernehmen.

**Frankreich.**

**Paris,** 7. Oct. Die Regierung des Herrn Thiers ist weder hinsichtlich ihrer Haltung ist nicht neutral im strengen Sinne des Wortes, sondern greifenhaft schwächlich und eigenmächtig zugleich. Die Republique Française übertrifft kaum, wenn sie heute behauptet: Nichts ist seit geraumer Zeit bedauerlicher gewesen, als die Unzeitigkeit, womit die Regierung der Republik ihre eigenen Interessen wie die der Republik zu betreiben schien; sie verrieth keine Ansicht über die wichtigsten Fragen der Nation, und da sie die Verwaltung des Landes Verrath an allen Vagern anvertraut hatte, so konnten die Veröflerungen ihr die widersprechendsten Absichten zuschreiben.

Die Agence Havas meldet: Der französische Gesandte in Italien, Jounier, hat heute Abends beim Präsidenten Thiers im Elysée gespeist. Jounier berichtete, daß die Stimmung in Italien im Allgemeinen eine Frankreich günstige ist.

**Amerika.**

**Cuba.** Hier erhebt die Revolution wieder ihr Haupt. Eine Depesche aus Havanna meldet, daß die Streikräfte der Jüngsten ungefähr 13,000 Mann stark sind, von denen die Hälfte gut bewaffnet, der Rest aber nur lediglich equipt ist. Es werden die eifrigsten Anstrengungen gemacht für ein Vorrücken auf Ciego de Avila, die einzige Stütze der Spanischen Macht in Cuba.

**Aus Halle und Umgegend.**

Am 15., 18., 22. und 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet die Inmatriculation auf hiesiger Univerfität für das bevorstehende Wintersemester im Univerfitäts-Gerichtszimmer statt.

Worwegen geht ein neues lustiges Stück von dem bekannten Schriftsteller Rudolf Anselm unter dem Namen „Anti-Kantippe“ oder „Krieg den Frauen“ in Scene. Das Werk ist so anmüthig wie das „Stiftungsfest“, es ist in diesem Genre eine der bedeutendsten Novitäten der Saison.

In vergangener Nacht sind die Wänke auf der

alten Promenade, fast sämtlich, — wahrſcheinlich durch übermüthige Nachtwandler — von ihren Blagen entfernt und zum Theil mitten auf die Wege gestellt worden, so daß Mancher, der dort spät nach Hause gegangen, über dieselben gefallen ist.

Der Maurer A. Schmidt, welcher bei dem Eisenbau in der Riebeck'schen Brauerei in Reudnitz bei Leipzig dieser Tage verunglückt, ist nicht, wie wir neulich nach dem Leipz. Tagebl. berichteten, aus Halle, sondern aus Grandschütz. Der Verunglückte war ein Arbeiter aus den Fabriken des Herrn Commernzienrath A. Riebeck in Halle und ist stets ein fleißiger, tüchtiger Mann gewesen. Sein Fall bei dem Bau der Eise kann nur durch ganz unglückliche Zufälle herbeigeführt worden sein, an welchen Niemand eine Schuld bezumessen ist.

Theater-Repertoire in Leipzig. Donnerstag: (Neues) Ein geaderter Kaufmann.

**Kirchliche Anzeige.**

Zu St. Ulrich: Freitag den 11. October Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Oberprediger Weicke.

**Provinz.**

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Müllerdorf in der Diöcese Gerbstedt ist dem bisherigen Pfarrer in Kirchhofseld Otto Carl Ludwig Volkmann verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen Vormittags-Predigerstelle an der St. Marien-Magdalenenkirche in Naumburg ist der bisherige Predigtamts-Candidat Otto Gustav Albert Neumann berufen und bestätigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Hilfsgeistlichenstelle zu Teuchern in der Diöcese Hildesheim ist der bisherige Hilfsprediger in Wifsen Rudolph Edmund Bernhard Döhler berufen und bestätigt worden.

Die Führung der Polizeiamwaltschaft für den Bezirk des Königl. Domainenamts Ermleben mit den Ortshöfen Conradsdorf, Einleben und Neuplatendorf ist vom 1. October c. ab dem Polizeiamwalt, Bürgermeister Reifner in Ermleben, wieder übertragen worden.

Der seitiger ungelobete Abgeordnete der Stadt Zeit, Magistrats-Beisitzer Geißel ist in gleicher Eigenschaft für eine fernere zeitliche Amtsdauer wiedergewählt und bestätigt worden. (Reg.-Amtsbl.)

Der heutige „Deutsche Reichs-Anzeiger“ enthält ein zweites Verzeichniß von Personen, denen Se. Majestät der Kaiser auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen hat. Darunter befinden sich aus der Provinz:

- Fräulein Anna v. Brandt zu Erfurt, Frau Stadtrath Julie Brumme geb. Diege zu Verburg, Frau Getreidehändlerin Rosale Calm zu Verburg, Fräulein Friederike Cron zu Erfurt, Frau Musik-Dirigant Therese Dammberg geb. Ziegfeld zu Stafffurt, Frau Dr. Agnes Erdmenger geb. Schmidt zu Weichenerode im Harz, Fräulein Pauline Fischer zu Cöthen im Herzogthum Anhalt, Frau Antonius Christiane Jühr geb. Werneburg zu Mühlhausen in Thüringen, Fräulein Marie v. Wifsa zu Erfurt, Frau General-Vicentmann Bertha v. Groß gen. v. Schwarzhoff geb. v. Vettow zu Magdeburg, die Gräfin Emma v. Herzberg zu Erfurt, Fräulein Johanna Jannoch zu Verburg, Frau Kaufmann und Mühlenbesitzer Helene Jung geb. Nowohl zu Halle, die verwitwete Frau Bürgermeisterin Elise Kämper geb. v. Schmerfeld zu Erfurt, Frau Directorin Sophie Knaut geb. Pöschel zu Mühlhausen in Thüringen, Frau Regierungs-Präsidentin Pauline v. Kotte geb. v. Bamberger zu Erfurt, Fräulein Marie Köhn zu Verburg, Fräulein Ida v. d. Wifsa zu Erfurt, Fräulein Luise v. Samten zu Kloster Häfeler bei Eckartsberga, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste v. Schmalach-Caralath zu Cöthen, Frau Majorin Sophie Seiler geb. Peters zu Halle, Frau Oekonomin Luise Siegel geb. Willeke zu Wudau bei Magdeburg, die verwitwete Frau Oberst-Leutnantin Sophie Theresie v. Sobbe geb. Gönnetz zu Naumburg, Frau Bürgermeisterin Albertine Steinbach geb. Wittenmann zu Wittenberg, Frau Fabrikbesitzerin Agathe Stengel geb. v. Jacobs zu Stafffurt, Kreis Calbe, Frau Major Clara v. Bangerow geb. Wendenburg zu Schönebeck, Kreis Calbe, Frau Ober-Bürgermeisterin Mathilde v. Voß geb. Kernst zu Halle, Frau Bürgermeisterin Pauline Wachtel geb. Müller zu Stafffurt, Frau Oberförsterin Marie Wichmann geb. Heineke zu Grünwalde bei Schönebeck.

**Kirche und Schule.**

Der Minister der geistlichen s. Angelegenheiten hat in einem Spezialfall bestimmt, daß die Verfügung vom 29. Februar d. J., welche eine Dispensation von dem Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten unter bestimmten Bedingungen als zulässig bezeichnet, nur auf die Gymnasien, Real- und höheren Bürgerſchulen, an welchen dieser Unterricht nach den Konfessionen der sie besuchenden Schüler getrennt und von den übrigen Lehrgegenständen abgeleontert erteilt wird, aber nicht auf Schullehrer-Seminarien Anwendung findet, da deren gegenwärtige Bestimmung und Einrichtung eine durchaus einheitliche Anordnung des gesammten Unterrichts erfordert.

Nach einem Verzeichniß der während des Jahres 1871 in den acht alten Provinzen neu erbauten oder restaurirten und neu eingerichteten evangelischen Kirchen sind 31 Kirchen neu gebaut und 10 restaurirt worden. Die meisten Neubauten wurden vorgenommen in der Provinz Brandenburg, nämlich 7. Abgann folgen die Provinzen Pommern und Rheinprovinz mit je 6, Sachsen mit 4 Kirchen zc. Von den Restaurationen kommen 6 allein auf die

Provinz Pommern. Fünf Kirchen wurden neu errichtet an solchen Orten, wo bisher noch keine war.

Nachdem der Minister des Innern durch Erlass vom 27. März 1872 der Diakonienanstalt zu Duisburg eine Hauscollekte in dem westlich der Elbe gelegenen Gebiet des preussischen Staats bewilligt hat und dabei darauf hingewiesen, daß die Anstalt wegen ihrer Gemeinnützigkeit und segensreichen Wirksamkeit allgemeine Anerkennung genieße und namentlich während des letzten Krieges gegen Frankreich bei der Pflege der Verwundeten und Kranken ihre Kräfte im ausgedehntesten Maße mit großem Erfolge eingesetzt habe, so wird nun in diesen Tagen innerhalb unserer Stadt diese Hauscollekte eingekammelt werden.

Die besagte Diakonienanstalt, die jetzt seit 28 Jahren besteht, hat die Aufgabe, junge Männer für Armen-, Kranken-, Kinder- und Gefangenen-Pflege auszubilden. Daneben zeigt die Geschichte der Anstalt eine ganze Reihe von besonderen Aufträgen und Arbeiten. Bereits im J. 1848 pflegten die ausgedienten Diakone die Typhuskranken in Oberschlesien, dann waren sie thätig bei den verschiedenen Choleraepidemien, besonders der großen Typhusepidemie in Stpreußen 1868. Dasselbe Jahr rief sie auch nach Finnland zur Pflege der Typhuskranken und ist ihre Wirksamkeit dort wie überall eine reich gesegnete gewesen. In hervorragender Weise betheiligte sich die Anstalt auch während der letzten drei Kriege bei der freiwilligen Krankenpflege. Die bis zur Eröffnung geleisteten Dienste haben die Anstalt gezwungen, dem Minister die in Rede stehende Hauscollekte zu erbitten. Hoffen wir, daß unsere Mitbürger an ihrem Theil durch Gaben der Liebe die Anstalt unterstützen helfen, ihre patriotische und menschenfreundliche Liebeshätigkeit auch weiterhin fortsetzen zu können.

**Kunst und Wissenschaft.**

Berlin, 8. October. Der Königl.che Musikdirector Carl Liebig ist am 6. d. M. Vormittags hier selbst im 64. Lebensjahre gestorben.

**Bermittlichtes.**

— (Eine Gismörderin.) Dem Durhmer Gefängniß ist ein Frauenzimmer Namens Mary Ann Cotton übergeben worden, das im Laufe der Verhandlungen wohl die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich lenkte. Dem Anſcheine nach hat man es mit einer Gismörderin zu thun, die ihr Verbrechen im Großen betrieb und ein Härderlichsteiſt ihren italienischen und französischen Collegen vergangener Zeiten nichts nachgibt. Angeklagt ist diese Julie vorläufig nur eines an ihrem Stiefsohn verübten Mordes, aber der Staatssecretär hat bereits Befehle zur Ausgrabung noch dreier Leichen gegeben, nachdem schon zwei andere ausgegraben worden waren und man Gist in ihren Eingeweiden gefunden hatte. Aber selbst diese sechs Leichen scheinen nicht die einzigen Opfer der Verbrecherin zu sein. Die drei Leichen, die auf Befehl des Staatssecretärs ausgegraben werden sollen, sind: die ihres Gatten Friedrich Cotton, der vor einem Jahre etwa starb, seines Sohnes Friedrich Cotton, der im Alter von 10 Jahren im März und ihres eigenen 14 Monate alten Kindes, das ebenfalls im März starb. Das Frauenzimmer, das erst 30 Jahr alt ist, war viermal verheiratet, darunter einmal unter einem angenommenen Namen. Die beiden ersten und der vierte Gatte sind todt, der dritte jedoch noch leben. Es ist nachgewiesen, daß die Gattinnen bei verschiedenen Gelegenheiten sich Gist zu verschaffen im Stande war und daß an den verschiedenen Orten, wo die Angeklagte gelebt hat, die Todesfälle unter den Personen, die mit ihr oder in ihrer Nähe weilten, überaus zahlreich gewesen sind.

— Ein schöner Beitrag zu einer Blumenlese von Sonderbarkeiten aus der geschäftlichen Correspondenz wurde vor Kurzem von einer Firma in Bombay geliefert. Diefelbe sandte ihren Geschäftsfreunden folgendes Circular zu: „P. P. Wir haben das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß unser hochachtungsvoller Vater am 11. d. M. aus dem Leben geschieden ist. Das Geschäft wird von seinen geliebten Söhnen, deren Namen unten folgen, weitergeführt. Der Opiummarkt bleibt still, Malwa 1500 l. per Kiste. O Tod, wo ist dein Stachel? O Tod, wo ist dein Grab? Wir verbleiben mit Aufrichtigkeit zc.“

Seilenkirchen. Ein Jägermann verkaufte seinen Jagdhund an einem Jagdfreund in Berviers. Das Thier wurde Station Ebern auf der Eisenbahn verladen und mit nach Berviers genommen. Am Tage nach der Ankunft wußte der Hund sich loszuarbeiten und gelangte am zweifolgenden Tage in seiner alten Heimath an. Das Thier hat voraussichtlich der Eisenbahn entlang seinen Weg zum alten Herrn gefunden. Vor Zeiten verkaufte derselbe Jäger eine Hündin nach einem ungefähr 1 1/2 Stunde entfernten liegenden Orte. Dort wurde der Hund drei Monate lang festgehalten, bis er Junge geworden. In der Voraussehung, daß derselbe nun nicht mehr fortlaufen werde, ließ man ihn los. Am darauffolgenden Morgen fand der alte Besizer ihn mit sieben Jungen in seiner Behausung. Es scheint also, daß die Hündin ihren Jungen zu lieb in einer Nacht sieben Mal den Weg hin- u. zurückging.

Ein Zulu-Kaffir, der in die Lieb' geht. Man schreibt aus London: Nicht allein in Wall Street bilden sich „Corner“ zur Speculation, um Preise gewisser Papiere in die Höhe zu treiben, auch die Zulu-Kaffiren in Afrika scheinen dieses Manöver zu lernen, nur ist nicht todes Papier der Gegenstand ihrer „Corner“, sondern lebende gelebete Ware: nämlich Mädchen. Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat ein reicher Zulu-Kaffir alle heiratsfähigen Mädchen gekauft und bestimmt nun den Marktpreis derselben. Um die Verweigerung der jungen Männerwelt nicht auf's Außerste zu treiben, hat die Regierung als höchsten Preis zehn Rthle festgesetzt; mehr darf der erwählte Speculant nicht fordern.

**Bekanntmachung.**

Laut unserer Bekanntmachung vom 15. August cr. war die Einlösung resp. Erneuerung der zu dem am 16. October cr. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr am 16. October cr. und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Lokale des Kommissars abzuhaltenen Auktion event. gehörenden, aus dem 3. Quartale 1871 herrührenden Pfänder - Pfandheime mit rothem Grund - nur bis zum 5. d. Mts. gestattet.

Die Inhaber der betreffenden Pfandheime werden hierdurch benachrichtigt, daß die Einlösung, resp. Erneuerung dieser Pfänder, fernerst vom 10. d. Mts. ab bis zum Beginn der Auktion innerhalb der Expeditionszeit stattfinden kann.

Die Anmelder solcher verlorenen Pfandheime, zu denen die Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die fraglichen Pfänder nicht noch vor der Auktion reklamirt werden, dieselben mit zum Verkauf gelangen müssen.

Ferner wird das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß am ersten Auktionstage Vormittags die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht stattfinden kann.

Halle, den 9. October 1872.

**Das Rathaus der Stadt Halle.**

Der Kurator. Der Rentant. Th. Richter. R. d. d. r.

**Diebstähle.**

In den letzten Tagen des September sind folgende Diebstähle hier verübt worden: 1) im Hause Nienmeyerstraße 7 sechs leinene Bindeln gez. mit W. und den Zahlen 2, 9, 11, 14, 22, 23, ein Tragblech von Federkinnarm mit samalen roth und weißen Streifen, am oberen Ende ein zugestrichenes Blech, ein Holzlein, innen weiß, außen weiß braun mit schwarzer angestrichen; 2) aus einer Wohnung Geißstraße 23 ein Paar getragene Halbfleiden und ein französischer Cavallerie-Kleiderarm mit Schloß und Schieber von Messing; 3) aus einer Schlafstube im Hause Geißstraße 30 ein langer Leibriemen mit Schnalle; 4) aus der Wohnstube Märkerstraße 21 ein schwarzer Lederkoffer von J. H., 12 Kragen, 1 braun und graumelierten wollenen Hemde, 2 emaillirten Hemdenhalsen; 5) vom Hansbuden Kiensgasse 4 eine Elle braunwollener, schwarz und lilä gestreifter Stoff, von einem großen Saie abgehoben; 6) aus einer verschlossenen Kammer Harg 32 sechs Frauenhemden A. S. 4, 5 und 6, die anderen nur A. gez., 9 Säul Hemden 2, 3, 5 und 9 A. S. gez., ein Paar Frauenstiefeln, 1 Schirm-lampe, ein Kaffeekett mit gelben Rande, 2 blaugraue bunte Schürzen, 4 Paar weiße Frauenstrümpfe, 1 Bettuch gez. A. H., 9 weiße Taschentücher, 2 Kopfstützen-Überzüge, einer lilä, der andere roth carirt, 2 eiserne Kochtöpfe, mehrere Schuhbürsten; 7) aus der Gaststube des „grünen Hofes“ ein gelbbrauner Tuchrock mit 2 Reihen schwarz überponnener Knöpfe, englischer Schnitt, Futter von braunem Wolltuch, linker Taillentheil fehlt; 8) am 1. October aus dem Laden gr. Märkerstraße 1 ein neuer brauner Stoffrock, kurze Schöße, schwarzes Wolltuchfutter, 2 Reihen überponnener Knöpfe. (Verdächtig eine ältere Frau mit gedrehtem Mantel.)

Anzeigen bezüglich vorgedachter Diebstähle, der Personen der Thäter und des Verbleibes der gestohlenen Sachen, vor deren Kaufe ich warne, sind der Polizei-Verwaltung oder mir zu erlangen.

Halle, den 7. October 1872.

**Der Staats-Anwalt.**

**Bekanntmachung.**

Für die Fälle einer vorübergehenden Behinderung sind die Herren Kreisgerichtsräthe **Fergande** und **von Löwenstein**, in ihrer Eigenschaft als Grundbesitzer gegenseitig sich substituirt.

Halle, den 3. October 1872.

**Königl. Kreis-Gericht.**

**Stedovriei.**

Die des Mordes verdächtige unverschleihte **Frederike Meißner** aus Zecha bei Sonderrhausen, zuletzt in Dietlau, welche am Morgen des 7. d. M. auf dem Wege von Benda nach Halle gesehen worden und wahrscheinlich mit der Berlin-Anhaltischen Bahn weiter gereist ist, wird der Wächter der Behörden empfohlen und um Mithilfe derselben an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Halle, den 8. October 1872.

**Der Staats-Anwalt.**

**Gute Rad- und Hosenarbeiter**

sind dauernde Beschäftigung.

**Witz. Nagel**, Bräuerstraße 12.

Sechs tüchtige erfahrene Schlosser sind dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Chr. Böttcher**, Lindenstraße 1.

Ein ordentlicher Anecht und ein Drechsler werden gesucht **gr. Steinstraße 30.**

**Zwei Glasergehülsen können dauernde**

Beschäftigung finden bei

**G. Köhlig**, Leipzigstraße 92.

Zwei ordentliche Anechte für die Pferde und Leute zum Rindenhernschlagen werden gesucht **H. Ulrichstraße 27.**

Ein ordentlicher **Lausbürsche** wird gesucht bei **Albert Höhrig**, Leipzigstraße 99.

Zwei **Pferdehächte** werden gesucht im **Gute Nr. 17 in Wörmlich.**

Ein **Burche** wird gesucht bei gutem Lohn **Ober-Leipzigstraße 47.**

Eine **gebühte Stepperin** gesucht **Engl. Schuh-Fabrik**, gr. Steinstraße 17.

**Plattsch-Schleifereien** werden in u. außer dem Hause angenommen **Schülerhof 1, 1 Tr.**

Ein Mädchen auf **Doublel-Arbeit** sucht **gr. Sandberg 9, part. links.**

Ein **Mädchen** auf **Herrenarbeit** gesucht **Graseweg 18, Hof 2 Tr.**

Eine **Aufwartung** sogleich gesucht **gr. Steinstraße 69, im Drechslergeschäft.**

Eine **ausländige Aufwartung** wird gesucht **Bahnhofstraße 2, 1.**

Ein ordentliches **Mädchen** oder **Frau** wird zur **Wartung eines Kindes** für den **Nachmittag** gesucht **gr. Klausstraße 19, 1 Tr.**

Eine **Aufwartung** ges. **Luisenstraße 10, part.**

**Offene Stellen**

für ein **Stubenmädchen** auf ein Rittergut bei **Dresden**, für ein **ausländ. Mädchen** für **Küche u. Haus** f. zwei abt. Damen hier. Meldungen m. **Buch** erb. man bald im **Nachv. - Compt. v. Emma Lerehe**, goldener Ring.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf hiesiger Provinzial-Irrenanstalt im Jahre 1873 an:

- 30,000 Kilogramm Semmel,
- 9,000 „ Weißbrot,
- 2,000 „ Kaffee,
- 2,200 „ Zucker,
- 63,000 Liter Milch,
- 500 Kilogramm Schweinefleisch,
- 600 „ Rindertalg,
- 200 „ Speck,
- 2,000 „ Branntweinst,
- 700 „ Cerveklawurst,
- 900 „ frische Würst,
- 20 Tonnen Heringe,
- 900 Kilogramm Schmelzbutter,
- 3,500 „ Südenbutter,
- 700 Schock Eier,
- 2,000 Kilogramm Graupen,
- 2,000 „ Gries,
- 700 „ Fadennudeln,
- 4,000 „ Reis,
- 4,000 „ Hirse,
- 400 „ Gräupehen,
- 7,000 „ Weizenmehl,
- 6,000 „ Erbsen,
- 3,000 „ Linsen,
- 3,000 „ Bohnen,
- 96,000 „ Kartoffeln,
- 700 „ gebackene Pfannkuchen,
- 600 „ Niegeltalgseife,
- 800 „ Glanzseife,
- 24,000 „ Stroh

Freitag den 18. October d. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt zur Versteigerung ausgetreten werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Büreau einzusehen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

**Der Königl. Director.**

**Klaffige Gartenarbeiter** finden dauernde Beschäftigung **Wilhelmstr. 35.**

Die **Bel-Etage**, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten **Königsplatz 7.**

Die **Bel-Etage** meines Hauses am **Geistthor** ist für 180 % an eine ruhige Herrschaft zu vermieten und 1. April 1873 zu beziehen.

**J. H. Sträßner.**

Ein **Logis** im Pr. von 70 %, part., zu verm. an ordentl. Miether. **Näh. in d. Exp.**

Ein **kleine Logis** zu vermieten. **Ordentl. Loimader** u. **berücht. Näh. in d. Exp.**

Eine **Stube u. Kammer** ist zu vermieten **2. Saalberg 2.**

Eine **fein möblirte Stube u. Kammer** zu vermieten **hüher Brunnen 2.**

Eine **große freundlich möbl. Stube u. Kammer** ist an einen oder zwei Herren zu **vermieteten Strohhofsstraße 20, 1 Tr.**

Eine **fein möbl. Stube** mit **Kammer** sofort zu vermieten **Martinsgasse 1, 1 Tr.**

Fein möbl. **St. u. K.** verm. **Geiststr. 67, im L.**

Ein **jung. Kaufmann** sucht einen **Mitbewohner** einer möbl. **Wohnung** mit **Kost.** **Adressen L. 100.** durch die **Exp. d. Bl.** erbeten.

2 **Schlafst. m. Kost** **Weidenplan 14, 5. r.**

Einigen  **jungen Kaufleuten, Beamten u. dgl. Herren** kann ein **ausländiger Mittagstisch** in der **Nähe des Bahnhofs** nachgewiesen werden durch die **Exp. d. Bl.**

**Zum 1. Jan. 73** wird eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammern, **Küche u. Zubeh.**, part. oder 1 Tr., **von ruhigen gebildeten Mietern** zu bez. gesucht. **Gef. Offerten unter B. F.** in der **Exp. d. Bl.** niederzul.

**Große fette Kieler Bücklinge, immer frisch; Braterringe, lauren Kal, große Kielen-Kennungen erhalt Holtze.**

**Von feinsten Käseher Geringen erhalt wieder Sendung Holtze.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Ein **junger Arzt** sucht ab 20. October event. 1. November eine **Wohnung**, bestehend aus 2-3 möblirten Zimmern mit separatem Eingang und ungenirt. **Offerten** nebst **Preisangabe** wünschlich bis 15. October cr. unter **N. 20. 475** an die **Annoucen-Expeditio** von **Hansenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten.

**Gesucht** Laden und **Wohnung**, am liebsten **Obersteinfir.**, **Ostern 1873** zu beziehen. **Adr. bitte** unter **G. F. O.** in der **Exp. d. Bl.**

**Gesucht** wird von e. **Beamten** z. 1. Jan. **Stube, K. u. Pferde stall**, im **Preise** von **60-65 %** **Adr. K. L.** in d. **Exp. d. Bl.**

Zwei **hinderlose Leute** suchen zu **Neujahr** ein **Logis** im **Preise** von **30-40 %** **Adr.** unter **G. F. u.** in der **Exp. d. Bl.** niederzul.

Ein **Feuerwerkstatt** wird zu **Ostern** gesucht **Strohhoßstraße 3, 1 Tr.**

Ein **Paar** **einzelne Leute** suchen **Stube u. Kammer** sofort zu bez. **Näh. Lindenstraße 3.**

**E. Kart.-St.**, möbl. o. unmöbl., wünschl. **Geschäftst.**, **sof. zu** mieten **gef. Adr. K. 14** **Exp.**

Ein **fi. Mann** sucht e. **fi. Wohn.** ohne **Möbel** **sof. o. 1. Jan.** **Adr. u. F. 6** in d. **Exp.**

**Freundlich** möbl. **Garcon-Logis** in **Nähe** des **Martens 15.** **October** von 2  **jungen Kaufleuten** gesucht, von denen der eine **meist** auf **Reisen** ist. **Gef. Adr.** mit **Angabe** des **Preises** unter **K. G. 22**, in der **Exp. d. Bl.**

**Gestern** **Abend** ist in einer **Restauratio** in der **Leipzigstraße** von einem **Reisenden** eine **Tasche** zum **Umhängen** liegen gelassen, in derselben **befanden** sich außer **Kleidungsstücken** ein **Wälderpaß** u. **andere** **Papiere**. **Bitte** dieselbe **schleunigt** in der **Exp. d. Bl.** abzugeben.

Ein **gold. Medaillon** in d. **alt. Bronzen** gefunden. **Abzuholen** **Steintheor 10, Hof, 1.**

Auf dem **Wege** von **Paisendorf** nach **Halle** ist eine **Granat-Brosche** verloren worden. **Abzugeben** gegen **Belohnung** bei **Diben & Hermann**, **gr. Klausstr. 16.**

Ein **schm. Wagn.** **gr. Steinstr. 30.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **früh 11 Uhr** schieb von uns durch einen **sanften Tod**, unsere **gute liebe Mutter Adelheid Haller** **geb. Ulrich**. Diese **traurige** **Mittheilung** **Verwandten** und **Bekanntten** zur **Nachricht**. Um **stillen Beileid** bitten **Halle, den 8. October 1872.**

**J. G. Haller & Sohn.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **früh 10 Uhr** erdete ein **sanfter Tod** das **thätige** **Leben** unseres **guten Vaters, des pensionirten Salzstempfers, Jeremias Zeller** in seinem **noch nicht vollendeten 78. Lebensjahre**. Dies **seinen** **vielen** **Freunden** und **Bekanntten** zur **Nachricht**. Um **stillen Beileid** bitten **Halle, den 8. October 1872.**

**J. G. Haller & Sohn.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **früh 10 Uhr** erdete ein **sanfter Tod** das **thätige** **Leben** unseres **guten Vaters, des pensionirten Salzstempfers, Jeremias Zeller** in seinem **noch nicht vollendeten 78. Lebensjahre**. Dies **seinen** **vielen** **Freunden** und **Bekanntten** zur **Nachricht**. Um **stillen Beileid** bitten **Halle, den 8. October 1872.**

**J. G. Haller & Sohn.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **früh 10 Uhr** erdete ein **sanfter Tod** das **thätige** **Leben** unseres **guten Vaters, des pensionirten Salzstempfers, Jeremias Zeller** in seinem **noch nicht vollendeten 78. Lebensjahre**. Dies **seinen** **vielen** **Freunden** und **Bekanntten** zur **Nachricht**. Um **stillen Beileid** bitten **Halle, den 8. October 1872.**

**J. G. Haller & Sohn.**

**Wahngasse 9.**

**Beistohl** mit **Rindfleisch.**

**Königl. meteorol. Station zu Halle.**

8. October. 1872.

Stunde	Wasser.	Luft.	Wind.	Relat.	Luftm.	Wind
	Bar. Hn.					

Morgs. 6	896,45	2,21	96	1,6	801	
Mittags 2	895,38	3,17	60	11,3	801	
Abds. 10	895,22	3,07	91	5,9	801	
Mittel	895,68	2,82	82	6,3		

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 7. Oct. Abends am **Unterpegel** 0,84 M., am 8. Oct. Morgs. am **Unterpegel** 0,84 M.

**Tuch-Fabrik Langensalza**  
**vormals Gräser Gebr. & Comp.**

In Folge **Ueberzeichnung** des **ausgelegt** **gewesenen** **Actien-Capitals** von **350,000 Thalern** macht sich folgende **Reparatio** **nothwendig**: **Zeichnungen** von **100 bis 2000 Thlr.** werden **voll** **berücksichtigt**, **Zeichnungen** von **2100 bis 5000 Thlr.** erhalten **50 pCt.** der **gezeichneten** **Beträge**, **aber** **mindestens** **2000 Thlr.**, **Zeichnungen** von **5100 Thlr.** und **darüber** erhalten **25 pCt.**, **aber** **mindestens** **2500 Thlr.**

Die **Interims-Actien** sind in der **Zeit** vom **12. bis 18. October** zum **Course** von **103 pCt.** und **5 pCt.** **Zinsen** vom **1. Januar** laut **Subscriptions-Bedingungen** an den **betreffenden** **Zeichnungsstellen** **abzunehmen**.

**Berlin** und **Dresden**, den **7. October 1872.**

**Robert Thode & Co.**

**Sächsischer Bank-Verein.**

